zimmer zu schlafen -- o da geht es um Mitternacht erbärmlich zu.

Willhelm. Märhchen! Mir ist ein Platz wie der andere.

Margareth. So komm er nur. Ich wollte ihm nur alles vorhersagen, damit er sich hernach nicht beklagen kann.

Willhelm. Habe Dank Mutter! Ein gutes Wort findet offene Thüren -- Giebt doch der Schöpfer sogar den Raubvögeln ein Nest -- warum soll er uns Menschen vergessen) Sie gehen in die Mühle.)

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Margareth, Willhelm.

Ein großes Zimmer mit allem Hausrath eines Bürgers. Auf der Seite ist eine Treppe zu einem erhöhten Gestelle. Im Grunde ist eine große Mühlküste. Verschiedene Getreid und Mehlsäcke lehnen an der Wand. In der Mitte steht ein Tisch.

Margareth. Komm er nur mit -- Sie sperrt auf) Hier ist unser Speisezimmer. Heut wird bey uns nicht mehr Mahlzeit gegeben., weil

der

der Herr schwerlich von der Stadt zurückkömmt. Hier kann er also ganz gut schlafen. Da oben auf dem Gestelle liegt eine Matraze und Stroh -- darauf kann er ganz hübsch ruhen -- Da ist ein Stück Brod, Käse, und eine Flasche Wein.

Willhelm. O du gute Mutter! wie soll ich dir danken?

Margareth. Ich bin den Studenten überhaupt gut, denn mein Bruder war auch studirt -- Mein Vater hat viel auf ihn gewandt -- Er starb -- Izt muß ich gehen! Gute Nacht -- Morgen früh, ehe er geht, macht er mir vor der Mühle ein lustiges Stück, denn ich höre gerne die Musik -- Mein seliger Mann war ein Leyrer -- der lustigste Pursche im ganzen Dorfe -- Izt lebe ich als Wittwe bey meinem Vetter hier in der Mühle. Ich versehe seine Küche, und die übrige Hauswirthschaft -- Nu schlaf er gut

Willhelm. Gute Nacht liebe Mutter! Hab Dank für alles! (Margareth geht ab.)

Willhelm. Izt will ich wie ein Jupiter in meinen Himmel hinaufsteigen! -- Meinen Proviant muß ich nicht vergessen -- das Quartier ist nicht übel -- nur ein bischen incognito muß ich hier wohnen -- Es geht mir wie der Stadtmauß in der Fabel -- Mir hat gestern von einer guten Mahlzeit geträumt -- es können nicht all: Träume eintreffen -- Das Brod ist gut -- der Käse geschmack -- der Wein -- besser als Wasser -- das Bett -- o wer schläfrig ist,

schläft

schläft auf einem Stein -- Aber ich höre jemand an der Thüre -- Wenn etwa -- laßt uns horchen -- eine Prügelsuppe zum Nachtisch -- (Er legt sich auf den Bauch, guckt herab, und ißt und trinkt ganz gemächlich fort)

Zweyter Auftritt.

Hannchen, Brandheim, Vorigen.

Hannchen. Hier kann ich ganz allein mit Ihnen in Sicherheit sprechen. Niemand belhorcht uns. --

Brandheim. Mein allerliebstes Hannchen ich bin entzückt!

Hannchen. Ich habe ein kleines Abendmahl bereitet -- Wir können bey der Tafel bequemer sprechen. Die Mägde sind itzt alle bey der Wirthschaft. Ich habe mich gestellt, als wenn ich Kopfschmerzen hätte, und zu Bette gienge. Mein Vater und seine Knechte sind abwesend. Also sind wir völlig sicher. Geschwind die kleinen Erfrischungen hervor!

(Sie eilt geschäfftig, deckt den Tisch, und setzt eine Pastete, und gebratene Hüner auf, bringt Wein u. s. w.)

Willhelm. (macht einen langen Hals, und zieht mit der Nase den Geruch an sich.)

Brandheim. Das ist alles ganz vortrefflich!

Hannchen. Setzen sie sich, und nehmen sie mit diesen Kleinigkeiten vorlieb. --

Brandheim. Solche Leckerbissen, und aus so schönen Händen -- Ein Gläschen von einer so schönen Hebe schmeckt wie Nektar. --

Hannchen. Ich bin ihnen so gut, so gut -- o wenn es doch mein Vatter auch wäre! Er will mir einen abscheulichen Mann mit Gewalt aufdringen, einen geizigen Wirthschaftsbeamten, der nichts weiß, als sein bischen Geld zu zählen, und zu vermehren, der den ganzen Tag seine Bauern und Miethknechte schindet -- o Blut hangt an seinen Fingern! -- Er ist dabey stolz, und unhöflich; hat mir noch kein schönes Wort gesagt -- Aber sie. --

Brandheim. Wann kann es bey ihnen an Worten fehlen? Wo der Stoff reich ist, hat der Redner spielende Arbeit -- Ich weiß oft nicht, was ich ihnen zuerst sagen soll? Mein Herz ist so voll -- Ich will ihnen nur die Hauptsache im Vertrauen eröffnen -- nämlich, daß ich sie über alles liebe -- Errathen sie das Uebrige! -- Ich bin in einem Stande eine Gattinn zu ernähren. Mein Charakter ist ihnen bekannt. Ich erwerbe mir täglich neue Verdienste, und kann hoffen weiter zu rücken. Mein englisches Hannchen werden sie wohl meine Hand ausschlagen?

Hannchen. Sie führen mich in Versuchung -- Ob ich sie annehmen werde?

Hannchen. (*sieht auf die Erde. Brandheim kostet die Pastete.*)

Will-

(**Willhelm** nieset. Hannchen und Brandheim neigen sich eines vor dem andern in der Meynung eines von ihnen sey der Niesende)

Hannchen. Ich habe mir stets einen artigen Stadtmann gewünschet. Ich verachte die Bürgersleute nicht; aber die meisten sind so unartig, so ungefällig, und immer mit ihrer Wirthschaft ganz allein beschäfftigt, und mein Herz. --

Brandheim. Ihr schönes Herz bleibt dabey ohne Nahrung -- Aber man pocht heftig an dem Hausthore. --

Hannchen. Wer ists -- Wenn etwa -- (Sie eilt zum Fenster.) Eine Laterne -- Es ist der dumme Bräutigam -- lassen wir ihn warten -- die Magd wird ihm schon öffnen -- (Sie setzt sich) Es zieht sich ein Donnerwetter herüber; der furchtsame Haase ist wetterscheu, und lauft nach Hause bey jedem Blitze. --

Brandheim. Hält er sich bey ihnen auf?

Hannchen. Nur einige Tage, wenn er in dieser Gegend der Wirthschaft nachsieht. Vielleicht ist es oft ein Vorwand, um mir das Vergnügen seiner langweiligen Gegenwart zu verschaffen. Ha ha ha!

Brandheim. O der Mann ist gallant!

Hannchen. Verkosten sie dieses Huhn!

Brandheim. Unvergleichlich! Aber man pocht schon wieder. --

Hanchen. Die Stimme ist von meinem Vater -- O Himmel! er hasset sie -- sein Verbot -- Wenn er sie hier träfe. --

Brandheim. Ich bin gewehrlos. --

Hannchen. Und wenn sie auch Gewehr hätten -- Es ist mein Vater -- Ach! -- Sie müssen sich verbergen. --

Brandheim. Aber wohin?

Hannchen. Ich weiß selbst nicht geschwind -- Hier ist eine Küste -- Wenn sie -- Aber ich wage es nur sie zu bitten -- Lieben sie mich genug. --

Brandheim. Für sie steige ich in die Hölle hinab! -- Geschwind in mein Gefängniß! -- Es ist doch keine Sturmleiter -- Auch keine Miene -- (Er steigt hinein.)

Hannchen. Die Speisen muß ich verbergen. Man pocht schon -- an der Zimmerthüre -- Geschwind! (Sie versteckt die Speisen in die Winkel, und eilt zur Thüre.)

Dritter Auftritt.

Jakob, Margareth, Vorige.

Jakob vor der Thüre. Margareth öffne die Zimmerthüre! -- sie ist verschlossen. --

Margareth. Ich weiß nicht geschwind, wo der Schlüssel ist. —

Jakob. Hannchen! -- He Hannchen! Wo ist denn das Mädchen?

Hannchen. Ich komme schon -- (Sie öffnet.)

Jakob. Was machst du denn ganz allein hier?

Hann-

Hannchen. Ich hatte rasenden Zahnschmerzen. --

Jakob. Man sagte mir Kopfschmerzen.

Hannchen. Der Fluß hat sich herabgesetzt. --

Jakob. In einer Stunde schmerzt es dich vielleicht an der Ferse, wenn die Flüsse so herabfallen. -- Was thut denn das Tischtuch hier?

Hannchen. Ich wollte mir den Kopf warm einhüllen. Heut habe ich den Vater nicht mehr vermuthet.

Jakob. Gelt! Es ist mir etwas von der Seite gekommen. In der nächsten Dorfschenke fand ich meinen Getreidhändler. Ich schloß einen wohlfeilen Kauf; schickte meinen Martin auf den Markt, und eilte mit meinem Korn hieher. -- Aber ich bin hungerig -- Habt ihr nichts zu essen? -- Bringt mir Brod, Käse, Wein! Geschwind! Da liegt ja ein Degen?

Margareth. Es ist -- Ich habe. --

Hannchen. Wenn etwa Brandheim -- O ich bin verlohren!

Jakob. Nu, was will das Stocken? -- Was giebts wieder?

Margareth. Ich habe einen armen Studenten beherberget -- Er ist ein ehrlicher Kerl. --

Willhelm. von der Höhe. Da bin ich! -- Ich mache Profession von der Ehrlichkeit -- (Er steigt herab) ich habe die gute Mutter um eine Schlafstäte gebeten. --

Jakob. Ah Studenten verdienen eine Ausnahme.

Hannchen. O Himmel, der hat uns behorcht! Was wird aus uns werden? Warum hat mir die Margareth denn nichts davon gesagt?

Willhelm. Sie verzeihen, daß ich mich nicht gemeldet habe. Die Mutter hat mir scharf aufgebunden mich nicht zu rühren. Ich wollte sie auch nicht erschrecken.

Jakob. Laßt es gut seyn! -- Hat er schon zu Nacht gespeiset? — Setze er sich zu mir -- Sein Gesicht gefällt mir, er sieht einem ehrlichen Deutschen gleich -- Wir wollen ein bischen miteinander plaudern. -- Ihr könnet schlafen gehen, wenn ihr wollt. -- Bringt uns nur etwas zu nagen. Es ist spät. Nehm er mit etwas Kaltem vorliebe. Wenn mein Gevatter noch auf ist, soll er hieher kommen!

Margareth. Er hat schon seine Thüre verriegelt. --

Jakob. Gewiß vor dem Teufel? Ha ha ha, der Mann hat gehört, daß es hier spuckt. Er will sich vor den Geistern in Sicherheit setzen.

Willhelm. In der That, ich rieche hier etwas -- Ja Herr, in eurer Mühle ist ein Teufel! -- Ich bin in einem Zeichen geboren, wo man alle Gespenster sieht. Meine Kenntnisse erstrecken sich auch bis zum Geister verbannen. --

Jakob. Was er mir sagt -- Hör er: Er könnte mir einen Dienst leisten. Treib er

mir

mir den Teufel aus, es soll sein Schade nicht seyn. Das Gespenst vertreibt mir das beste Gesind. Ich selbsten sah in meinem Leben das Gespenst wohl zwanzigmal. Endlich benimmt einem die Gewohnheit die große Furcht. Bald kömmt der Kobolt wie ein kohlschwarzer Bock, bald wie eine Katze mit feurigen Augen. Zu Zeiten trabt er mit Holzschuhen; oft hört man Ketten. Dann wiehert und stampft der Teufel. Gleich ächzet und winselt er. Ein andersmal wälzt sich eine feurige Kugel an die Thüre. Das kömmt daher -- sieht er, die Mühle besaß einmal ein geiziger Mann, der viel ungerechtes Gut zusammen wucherte. Vermuthlich muß er itzt herumwandeln. Ich sah ihn neulich halb schwarz und halb weiß. Der Schulmeister sagt, er muß solang herumgehen, bis er ganz gebleicht ist. Der Mann versteht sich auf die Kunst. Er wollte sich schon oft über ihn hermachen. --

Willhelm. Dafür wollen wir sorgen -- Mit dem Teufelchen wollen wir kurze Arbeit machen. --

Hannchen. (Zieht den Willhelm heimlich beym Kleide, und giebt ihm einen Beutel.)

Hannchen. Verrathe er mich nicht! -- Ich bitte. --

Jakob. Was giebts wieder?

Hannchen. Ich -- Er -- (Sie kratzt hinterm Ohre.)

Willhelm. Sie sagte mir nur, ich soll den Teufel nicht häßlich erscheinen lassen. —

Jakob. Närrinn, deswegen ist er ein Teufel. -- Ihr wollt alles schön -- Sogar der Luzifer soll bey euch ein Engel seyn.

Willhelm Mein schönes Kind fürchten sie nichts. Ich will ihm eine hübsche Gestalt geben. Wie soll er aussehen?

Jakob. Zum Beyspiel -- wie ein Jäger -- oder -- wie mein Gevatter -- Nein! Der wird mein Schwiegersohn -- Das geht nicht an -- Es möchte böse Folgen haben -- Er soll lieber aussehen -- wie der Hydraulikus! -- Ja wie der Schurke. --

Willhelm. Das gilt mir gleich. Mein Engel sind sie damit zufrieden? Wird sie ein Teufel wie der Hydraulikus erschrecken?

Hannchen. Nicht im geringsten --

Willhelm. Das denke ich auch. Aber vorher muß ich etwas zu Leibe nehmen.

Jakob. Ich bin selbst bey Apetit. Heut hätte ich Lust zu etwas. --

Willhelm. Befehlen sie nur! der Teufel soll uns alles bringen!

Jakob. Dafür danke ich -- Nein --

Willhelm. Der Schlingel soll arbeiten! -- Ein paar Speisen werden nicht schaden. (Er geht um den Tisch herum, und murret etwas.)

Jakob. Was die studirten Leute alles wissen! Wenn ich einen Sohn gehabt hätte, der hätte mir müssen ein Gelehrter seyn -- Nu?

Will-

Willhelm. Bringen sie zur Güte, mein schönes Kind; die Pastete aus der Ecke--

Jakob. Zum Henker er hält Wort.

Willhelm. Greifen sie zu!

Jakob. Keinen Bissen -- Ich weiß, was mir meine Amme erzählte, ein Grundgelehrtes Weib -- Sie sagte mir die Speisen des Teufels sind lauter. -- Ey pfui!

Willhelm. Vorurtheile! -- Die Pastete ist mürbe -- Mein Kind beliebt ihnen nichts?

Hannchen. Ich danke -- Kein Bissen würde mir bekommen --

Jakob. Iß du ja nichts!

Willhelm. Versuchen sie es auf mein Wort!

Jakob. Er macht mir Lust. Er ist so geschmackvoll -- In der That die Pastete ist so gut, als wenn sie mein Hannchen gemacht hätte. Eine Taubenpastete, nach meinem Geschmack --

Willhelm. O der Teufel ist kein Narr! -- Aber ich hätte Lust nach Geflügel --

Jakob. Nein Herr, es möchte zu stark gebraten seyn --

(Willhelm macht wieder Grimassen) Bringen sie uns mein Engel aus jener Ecke das wohlgebratne Huhn!

Jakob. Vortrefflich! -- Wenn er das kann, so darf er nie Hunger leiden --

Willhelm. Aber es sind nicht überall Häuser, wo es spuckt.

Jakob. Das ist auch wahr. Die Geister kommen stark aus der Mode--

Willhelm. Dort bringen sie die Flaschen auch her. Es ist gar ein vorsichtiger Teufel -- Er denkt auf alles. Trockne Kehlen müssen wir begießen --

Jakob. Ich greife hastig zu auf sein Wort -- Ohne Komplimenten -- (Er schenkt ein) Das ist Wasser auf meine Mühle -- Ah! Wie mein Fünfziger -- natürlich! -- Ich muß dem Teufel Gerechtigkeit wiederfahren lassen, ein gutes Glas Wein, ohne Schwefel --

Willhelm. Izt will ich mein Leibstückchen singen. --

Will Lukas einen Liebeskuß,
So muß ichs ihm befehlen.
O traurig, wenn man winken muß,
Kann er ihn dann nicht stehlen?
Ein Mädchen, das zu schüchtern ist,
Wird nur von ungefähr geküßt.
O traurig wenn man winken muß!
Man küsset wohl doch mit Verdruß.

Wenn er von seiner Liebe lallt
Stell ich mich scheu zu gehen.
O Lukas du flehst dann zu kalt,
Du solltest wärmer flehen!
Ein Mädchenherz ist nicht von Stein.
Ich würde niemals grausam seyn.
Es siegt die zärtliche Gewalt!
O Lukas du liebst mich zu kalt:

Jakob.

Jakob. Er soll leben! alle Studenten sind brave Leute!

Willhelm. Alle Bürger sollen leben! Vivat! (Sie stossen zusammen.)

Jakob. Das war unerwartet! Ha! der Teufel muß den Zins bezahlen, weil er so lang hier wohnte --

Willhelm. Izt wollen wir über den armen Teufel her!

Hannchen. Ich zittere --

Willhelm. Fürchten sie nichts! -- Er geht ganz gern -- Es wird ihm ohnedieß die Zeit lange. Izt schweigen sie alle! -- Und sehen genau dort auf die Küste!-- Das Thor will ich ihm öffnen -- Es ist alles richtig -- Nun zur Beschwörung! -- Sie ist ganz kurz, aber kräftig --

Vos precor Vulgus silentium, vosque ferales Deos, & Chaos cœcum, vosque nigerrimos Exangelos, Vosque lividos Spiritulos criticis Asinis familiares, venite cito citissime.

Die Küste öffnet sich. Brandheim eilt zur Thüre, alle Gegenwärtigen erstaunen.

Vierter Auftritt.

Tollberg, und Vorige.

Tollberg kömmt mit einem Wetterableiter (eine eiserne Stange) und mit einem Buch. Ihm läuft Brandheim entgegen, und schlägt ihn zu Boden in der Eile.

Jakob. Der leibhafte Hydraulikus! Gott sey bey uns.

Hannchen. Ich schöpfe Athem --

Willhelm. wischt sich den Schweiß von der Stirne.) Eine Kleinigkeit von meiner Wissenschaft. --

Jakob. Wenn er mir etwa meinen Schwiegersohn erwürget hätte -- He Gevatter!!

Tollberg. Was für ein Schlingel -- (Er steht auf.) Der verdammte Hydraulikus -- Aha!

Jakob. Es war der Teufel selbst!

Tollberg. Der Teufel? Wie, was Gevater -- Der Teufel -- Ich zittre --

Jakob. Ohne Spaß, wir sind endlich seiner los -- Da dieser vortreffliche Teufelsbanner hat ihn ausgetrieben -- Aber warum zitterst du?

(Es fängt an zu blitzen und zu donnern.)

Tollberg. Hört ihr nichts? Ich bin hieher gekommen, mich zu verbergen -- Es ist ein schreckliches Donnerwetter -- Gerade über der Mühle

Mühle -- Ich zittere am ganzen Leibe -- O weh! wenn nur kein Donnerwetter wäre. --

Jakob. Lassen wir donnern! -- Was hast du denn hier?

Tollberg. Es ist ein Wetterableiter -- Ein neuer Mathematikus hat dieß vortrefliche Instrument erfunden -- Hier in diesem Buche steht die Anleitung.

Jakob. Grillen, Thorheiten!

Tollberg. Durch diese Maschine wird man vor dem Wetterschlage sicher --

Jakob. Nu Thor, wenn es wahr ist, warum zitterst du denn?

Tollberg. Das macht die angeborne Abneigung - Das Mittel ist kostbar!

Jakob. Träumereyen!

Tollberg. Izt werde ich mich nach der Vorschrift mitten in das Zimmer setzen - Den Wetterableiter in diese Hand - so bin ich vor dem Donner sicher - (Er setzt sich) Aber ich zittre doch - Seht ihr die Blitze - Hört ihr die Donner - Wie es rollt - O wehe!

Willhelm. Ein Glas Wein! lustig! - Das sind natürliche Dinge - der Himmel findet uns überall -

Tollberg. Er ist ein Freydenker, er kömmt von der Universität - O weh!

Wilhelm. Ha ha ha! Freydenker - vielleicht

leicht hab ich ein besseres Gewissen als sie -- frisch auf! -- noch ein Gläschen!

Tollberg. Ich kann die Blitze unmöglich ausdauern - das hat getroffen! Gewiß getroffen! der Himmel sey uns gnädig -

Jakob. Der Schlag war stark und nahe -

Tollberg. Ich verkrieche mich in den Keller - O die Blitze blenden mich - die Donner betäuben meine Ohren - hier ist eine Küste - darein will ich mich verstecken - damit ich nicht höre, und sehe - o weh!

Fünfter Auftritt.

Margareth, Vorige.

Margareth. Feuer! Feuer! der Donner hat gezündet - bey der Scheune -

Jakob. Geschwind! meine Knechte!

Willhelm. Da sind auch meine Hände! - Wasser her! - Lasset uns arbeiten! - Auf die Dächer! (Er eilt fort.)

Jakob. Hannchen, Margareth bleibt hier. Das Zimmer ist feuerfest. Es ist gewölbet. Wir eilen zur Arbeit.

Hannchen. Ich bebe, eine Angst auf die andere -

Margareth. Sey getrost Hannchen. Die Leute

Leuthe eilen schon zu Hülfe -- besonders der Herr, der das Wasser mißt --

Hannchen. Eben der -- er ist mit allen seinen Leuthen eilends daher gekommen. Sie haben eine große Maschine --

Hannchen. Eine Feuerspritze --

Margareth. Ja! Alle Leute reissen Augen und Mund auf. --

Hannchen. O wenn ihm nur kein Unglück aufstößt -- Mein armer Brandheim -- und mein Vater -- O ich zittre am ganzen Leibe -- An den Abend will ich mein ganzes Leben denken -- Ein Unglück auf das andere -- Was das für ein Lärmen auf der Straße ist -- Wenn sie sich nur nicht zu viel wagen -- Wenn nur der Brand nicht um sich greift -- Welche Gefahr. --

Tollberg. Donnert es denn noch?

Hannchen. Freylich!

Tollberg. O ein Blitz --

Hannchen. Eilen sie doch zu Hilfe -- der Donner hat getroffen --

Tollberg. O weh! Ich bin des Todes --

Hannchen. O mein Brandheim -- Mein Vater -- Ich muß nachsehen -- die Unruhe -- die Angst --

Sechster Auftritt.

Jakob, Vorige.

Jakob. Bleibt nur hier! Es hat keine Gefahr mehr -- Dem Himmel sey Dank! Er hat uns einen Retter geschickt -- Der vortreffliche Mann!

Hannchen. Wer denn Vater? Wer denn --

Jakob. Der Hydraulikus! das ist ein Mann! In Gold sollte man ihn fassen! -- Und der Student klettert dir wie eine Katze auf dem Dache! -- Der Angstschweiß steht mir an der Stirne -- Es fangt an heiter zu werden -- Die Sterne gucken hervor -- Der Hydraulikus der rechtschaffene Mann!

Hannchen. Nu Vater --

Jakob. Er kam mit seinen Wasserbauleuten — Leute wie die Feuerhunde! Voll Begierde, voll Diensteifer! Alles geht ordentlich— Ihr Herr winkt nur, und es geschieht. Sie haben künstliche Wassermaschinen — Das Feuer selbst hat Ehrfurcht vor diesen Leuthen — Ich wäre bereits ein Bettler ohne ihren Beystand — Ich muß nachsehen — Ich komme gleich wieder —Weine nicht! O die vortrefflichen Leute (Eilt fort.)

Hannchen. Ichweine vor Freuden — Auf Regen kömmt Sonnenschein sagt das Sprichwort — Margareth, laß dich küssen! Mein Vater

fangt

fangt an meinen Geliebten zu schätzen — O wollte der Himmel — Wenn er nur bald käme — Wenn Brandheim — wenn mein Vater — O ich bin außer mir —

Siebenter Auftritt.

Willhelm, Vorige.

Willhelm ganz schwarz im Gesicht, das Hemd aufgeschürzt, und die Kleider verbrannt.

Hannchen. Wie geht es?

Willhelm. Alles ist vorbey! Ach! itzt muß ich Athem schöpfen —

Hannchen. Er guter Mensch! Wie er gearbeitet hat!

Willhelm. Eine Höflichkeit erfodert die andere —

Hannchen. Wenn ich einmal Frau werde —

Willhelm. Da ist nicht mehr lange hin. —

Hannchen. Dann will ich alle Studenten gastfrey halten —

Willhelm. Ein vortreffliches Stipendium! — Man soll ihr Portrait auf allen hohen Schulen aufhängen! Sie sollen immatriculirt werden —

Hannchen. Ist also alles vorbey? Ist keine Gefahr —

Willhelm. Keine! Die gute Vorsorge am Wasser hat alles Unglück verhütet — Ein gewisser Herr, den sie recht gut kennen, hat Wunder gewirket — Man hat es ihm angesehen, daß er von ganzem Herzen gelöscht hat — Es war mehr als gewöhnliche Nächstenliebe bey ihm — Ein recht dienstfertiger Teufel —

Hannchen. Was er mir sagt —

Willhelm. Er gieng zu Werke, als wenn er sein Gut, seinen einzigen Schatz retten wollte — In der That, bey jeder Feuersbrunst wäre ein so hübsches Kind wie sie, und ein verliebter Hydraulikus besser als zwanzig verwirrte Löscher — Er weiß seine Feuermaschinen gut zu gebrauchen! Seine Leute sind genau —

Achter Auftritt.

Jakob, Brandheim, Pontoniers, Vorige.

Jakob. Herein, meine großmüthige Herren! — Margareth, eil, flieg, gieb den Herren das beste Glaß Wein! Würge Hühner, bediene sie wie mich! — Führe sie in das Nebenzimmer! Trinken sie meine Gesundheit! — O mein Herr von Brandheim! Wie soll ich gegen sie genug erkenntlich seyn? — Sie sind der Retter meines ganzen Vermögens —

Brandheim Ich habe nichts als meine Pflicht gethan. Wir Menschen sind verbunden einander beyzustehen —

Jakob. Ich möchte mir Maulschellen geben — Ich habe solange einen so rechtschaffnen Mann verkannt — Ich war böse auf sie wegen einem nichtsbedeutenden Strömchen —

Brandheim. Sie thaten mir gewiß unrecht. Ich muß das allgemeine Interesse dem einzelnen vorziehen. Ich bin gesandt, die Schiffahrt zu erleichtern, und den Handel zu befördern, daß ihnen durch diesen Plan ein kleiner Vortheil entgeht, ist nicht meine Schuld. Ich habe bereits Vorstellungen gemacht, und ich hoffe, daß ihnen der kleine Schaden wird ersetzt werden. Noch mehr: ich habe eine Seitenquelle entdeckt, welche ich bey Räumung des Flusses in sein Bett leiten werde, dadurch wird ihre Mühle wasserreich werden.

Jakob. Ich muß sie umarmen als einen Freund — Thränen treten mir in die Augen — Wenn ich nur geschwind eine Belohnung wüßte. —

Willhelm. (ruft ihn zur Seite) Weil dieser Herr ein so gutes Bette für sie macht; so sollten sie ihm eine gegenseitige Erkenntlichkeit bezeigen — Er liebt ihre Tochter, und sie liebt ihn — Der Teufel, den ich austrieb, war erselbst — Geben sie ihm das drolligte Mädchen — Wird das Histörchen bekannt — Sie

wissen schon das Gewäsche — Sie verstehen mich —

Jakob. Wahrhaftig ihr studirten Leute könnt einem in das Mark reden — kurz und gut — Herr von Brandheim, der Mensch da sagt mir viel — Wollen sie denn meine Tochter? —

Brandheim. Ob ich sie will? — Sie machen mich glücklich —

Jakob. Ich habe nur ein Kind — Gott segne euch!

Brandheim. O mein Hannchen!

Hannchen. Mein Geliebter!

Brandheim. Aber du ehrlicher Kerl, du hilfst mir aus der Falle, giebst mir Gelegenheit dieser Familie zu dienen, und bringst mir meine Geliebte in die Arme — Wie soll ich dir danken? Wer bist du? — Ich sah dich beym Feuer wacker arbeiten — Du gefällst mir, mein unbekannter Freund

Willhelm. Ich bin ein Student Ich eile in die Stadt meinen Vetter zu suchen, der mich bey sich behalten will — Ich kenne ihn zwar noch nicht; aber ich höre viel gutes von ihm — Eine Krankheit hielt mich auf der Reise auf — Hier sind schriftliche Zeugnisse von meiner guten Aufführung —

Brandheim. Du rechtschaffener Kerl! — Willhelm Mauser — Küße mich lieber Vetter! Suche nicht weiter — Ich bin eben der, den du suchest — der Hof hatte die Güte meinen Namen um eine Silbe zu verlängern, und das hat dich verführt —

Willhelm. Das Glück ist mir heut günstig —

Brandheim. Ich brauche in meinem Dienste einen Gehülfen. Ich werde dir Anleitung geben. Du sollst ein wackerer Mann werden. Studirte Leute sind in alle Aemter geschickt.

Tollberg. (Hebt den Kopf aus der Küste) Donnert es noch?

Willhelm. Ein bildschöner Abend!

Jakob. Nur heraus Gevatter! — Du bist ein wahrer Haasenfuß!

Tollberg. (Ist ganz mit Mehl bestäubt.) Endlich schöpfe ich wieder Athem — Das war Todesangst — Die schreckbaren Wetter — Ich habe eine natürliche Antipatie —

Willhelm. Alle Haasen fürchten das Donnerwetter —

Jakob. Gevatter, eine Neuigkeit — Aus unserer Heyrath wird nichts — Meine Tochter will dich nicht — und der Zwang macht schlechte Weiber! — Hier steht mein Eidam!

Tollberg.

Tollberg. Das wollen wir bey Gericht —

Jakob. Lärme nicht, wegen deiner hätte das Haus abbrennen können — Ich liebe einen geschickten Mann! Dieser hat mir alles gerettet — Dankbarkeit und Liebe reden für ihn das Wort — Kommt Kinder, der Tag — oder besser diese Nacht ist die glücklichste unter allen —

Willhelm. Glücklich für sie und mich; glücklich für alle!

Ende des Lustspiels

c .212 3829/63

Pa


Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black